

3 Unsere Gesellschaft – mit anderen zusammenleben

Verhalten in der Gesellschaft – was einen selber oder andere stört

Die größte Gruppe, der wir angehören, ist unsere Gesellschaft. In ihr muss jeder auf die Mitmenschen Rücksicht nehmen, damit das Zusammenleben klappt.

Wenn sich viele Menschen begegnen, treffen auch viele Verhaltensweisen aufeinander. Ohne ein Mindestmaß an Rücksicht auf den anderen geht es nicht. Wer sich nicht benehmen kann, stößt andere vor den Kopf. Dann darf er sich nicht wundern, wenn andere auch ihn schlecht behandeln.



- 1 Alena und Patrick wollen nach Hause. Dabei nerven sie etliche Unarten, die sie auf ihrem Weg erleben. Schreiben Sie auf, woran die beiden sich stören:



Die beiden stört, **dass Kaugummi achtlos auf den Boden geworfen wird.**



Die beiden stört, **dass sich jemand rüpelhaft benimmt**



Die beiden stört, **dass ein Fahrgast zu laut Musik hört.**



Die beiden stört, **dass sie ständig Vorhaltungen zu hören bekommen.**

Die Quittung

Wenn Sie etwas kaufen, erhalten Sie in jedem Supermarkt, Warenhaus, Geschäft oder an jeder Tankstelle einen Beleg (Kassenbonn), auf dem Sie erkennen können:

- was gekauft wurde,
- wie viel gekauft wurde,
- wie viel bezahlt wurde.

Diesen Beleg brauchen Sie, wenn Sie zum Beispiel die Ware reklamieren wollen.

Bei Verkauf von Dingen an Privatpersonen sollten Sie auch einen Beleg ausfüllen, um einem späteren Streit aus dem Weg zu gehen.

03.04.2016	
3x	
JOGHURT	1,17
BLUMENKOHL	0,99
TOMATEN	2,11
SPÜLMITTEL	1,29
SAHNE	0,49
PUDDING	0,29
2x	
MILCH	1,78
GESAMT:	8,12
MwSt.:	0,56



- 1 Karol Lopatka verkauft sein Fahrrad, ein Mountainbike, an Steven Schneider für 250 €. Steven verlangt von Karol eine Quittung über das erhaltene Geld. Füllen Sie das Quittungsformular aus.

Quittung		netto	€	202	€ Cent	50
Nr.		+ 19 % MWSt.	€	47	€ Cent	50
		gesamt	€	250	€ Cent	00
Gesamtbetrag in Worten						
zweihundertfünfzig						
Quittung						
	€ Cent wie oben					
von	STEVEN SCHNEIDER					
für	MOUNTAINBIKE VON KAROL LOPATKA					
dankend erhalten						
Ort	individuell			Datum	individuell	
Buchungsvermerke				Stempel / Unterschrift des Empfängers		
				Unterschrift		

Die Überweisung

Wenn man direkt mit dem Geld von seinem Girokonto bei einer Bank eine Rechnung bezahlen will, so muss man einen Überweisungsauftrag ausfüllen und ihn bei seiner Bank abgeben oder an sie schicken. Heutzutage geht das sogar mit dem Computer über das Internet.

Eine Überweisung hat den Vorteil, dass man nicht mit viel Bargeld in den Taschen herumlaufen muss. Außerdem erhält man auf dem Kontoauszug einen Nachweis über die Zahlung.

Füllt man einen Überweisungsauftrag aus, muss man in deutlichen großen Druckbuchstaben schreiben, damit die Mitarbeiter der Bank auch alles richtig lesen können.

Hinweise zum Ausfüllen eines Überweisungsauftrags:

- In die Empfängerzeile schreiben Sie den Namen der Person oder der Firma, der Sie das Geld schicken wollen.
- Mit dem „Kreditinstitut“ ist die Bank oder Sparkasse gemeint, wo der Empfänger des Geldes sein Konto hat. Tragen Sie hier also den Namen der Bank oder Sparkasse ein.
- Wenn Sie in die Zeile „Betrag“ die Geldsumme eintragen, fangen Sie immer ganz links an zu schreiben.
- In die Zeile „Verwendungszweck“ und „noch Verwendungszweck“ tragen Sie die Rechnungsnummer, die Kundennummer und, falls noch Platz ist, das Datum der Rechnung ein. Um Platz zu sparen, können Sie das Wort Rechnungsnummer mit „R.Nr.“ und das Wort Kundennummer mit „Kd.Nr.“ abkürzen.
- In die Zeile Auftraggeber schreiben Sie zunächst Ihren Familiennamen, dann setzen Sie ein Komma, lassen ein Kästchen frei, schreiben Ihren Vornamen, setzen ein Komma und schreiben den Namen ihres Wohnortes.
- Vergessen Sie nie Ihre Unterschrift, sonst kann die Überweisung nicht ausgeführt werden.

Wahlrechtsgrundsätze

Allgemeine Wahl

Das aktive und passive Wahlrecht haben alle Staatsbürger ohne irgendwelche Benachteiligung.

Unmittelbare Wahl

Die Wähler wählen
direkt.

Freie Wahl

Kein Druck oder Zwang darf auf die Wähler ausgeübt werden.

Gleiche Wahl

Jeder hat die gleiche Anzahl von Stimmen.
Alle Stimmen zählen gleich viel.

Geheime Wahl

Keiner darf wissen,
was der Wähler
gewählt hat.

Das Wahlverfahren zum Deutschen Bundestag

Rechts ist ein Stimmzettel zur Bundestagswahl abgebildet. Jeder Wähler hat zwei Stimmen: die Erststimme und die Zweitstimme.

Der Deutsche Bundestag zählt 598 Abgeordnete. Die Hälfte der Abgeordneten, also 299, wird mit der Erststimme durch relative Mehrheitswahl direkt in den Wahlkreisen gewählt. Mit der Zweitstimme werden die Landeslisten der Parteien über eine reine Verhältniswahl gewählt. So gelangen weitere 299 Abgeordnete in den Bundestag.

Die Verteilung der 598 Abgeordnetensitze auf die einzelnen Parteien erfolgt auf Grundlage der Zweitstimmen. Entsprechend dem Anteil an Zweitstimmen wird ermittelt, wie viele von den insgesamt 598 Mandaten jeder Partei zustehen.

Die gesamten Mandate einer Partei werden nach Abzug der Direktmandate aus den 299 Wahlkreisen auf deren Landeslisten verteilt.

Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag
im Wahlkreis 3 Steinburg-Ordnungs Süd
am 22. September 2013

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
eines/einer Wahlkreisabgeordneten

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme
für die Wahl
einer Landesliste (Partei)
– maßgebende Stimme für die Verteilung der
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

Erststimme

1 Heffrich, Mark <small>Seemannsdorf Düssingen</small>	CDU <small>Christlich Demokratische Union Deutschlands</small>	<input type="radio"/>
2 Dr. Thissen, Katrin <small>Tiedtshof Reizen</small>	SPD <small>Sozialdemokratische Partei Deutschlands</small>	<input type="radio"/>
3 Kubicki, Wolfgang <small>Reinhardtswald und Dgt.-Vollerei Strande</small>	FDP <small>Freie Demokratische Partei</small>	<input type="radio"/>
4 von Kalben, Erika <small>Diplomverwaltungsleiterin Borstel-Hohenstedt</small>	GRÜNE <small>BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN</small>	<input type="radio"/>
5 Mansouri, Marcel Schenckian <small>Klar</small>	DIE LINKE <small>DIE LINKE</small>	<input type="radio"/>
6 Breyer, Patrick <small>Amstorf Kiel</small>	PIRATE <small>Piraten, Partei für mehr Transparenz</small>	<input type="radio"/>
8 Adler, Günter-Hans <small>Wahlkreisbüro</small>	REP <small>Republikaner</small>	<input type="radio"/>

Zweitstimme

<input type="radio"/>	Christlich Demokratische Union Deutschlands <small>Dr. Johannes Diederichs-Wiltschko, Dr. Udo Schürmann, Alexander Döring, Gertje Jansen, Michaela Schürmann, Ingrida Leising</small>	1
<input type="radio"/>	SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands <small>Dr. Ernst Dieter Rosenbaum, Barbara Hopmann, Stefan Zitz, Gerdwin Olaf Christ, Frank Thieleke</small>	2
<input type="radio"/>	Freie Demokratische Partei <small>Wolfgang Kubicki, Dr. Berndt Klaus Buchholz, Jochen Grottelberg, Dr. Christel Hagenbaum, Dr. Christel Hagenbaum, Christine Kuchling-Groß</small>	3
<input type="radio"/>	BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN <small>Lucas Amelung, Dr. Kirstenbom von Siedow, Dr. Ingrida Wirth, Anja-Jürgen Wegmann, Markus Loh</small>	4
<input type="radio"/>	DIE LINKE <small>Corinna Witz-Manning, Marcel Schenckian, Marcel Witz-Manning, Jochen Thieleke, Jochen Thieleke, Jochen Thieleke</small>	5
<input type="radio"/>	Piratenpartei Deutschland <small>Dr. Klaus J. Witzke, Oliver Tiedt, Oliver Tiedt, Oliver Tiedt, Oliver Tiedt, Oliver Tiedt, Oliver Tiedt</small>	6
<input type="radio"/>	RENTNER Partei Deutschland <small>Heinz Lohmann, Lutz Grottel, Hans-Jürgen Grottel</small>	7
<input type="radio"/>	Nationaldemokratische Partei	8

Was sind Mehrheits- und Verhältniswahl?

Jedes Wahlsystem lässt sich auf zwei Grundwahlsysteme zurückführen:
auf das Mehrheits- und das Verhältniswahlsystem

Mehrheitswahl

Bei diesem Wahlsystem wird das gesamte Wahlgebiet in so viele Wahlkreise aufgeteilt, wie Sitze im Parlament zu vergeben sind. Die Parteien stellen für jeden Wahlkreis einen Kandidaten auf, der sich direkt zur Wahl stellt. Gewonnen hat derjenige Bewerber, der die absolute (mehr als 50 % der Stimmen) oder die relative Mehrheit (mehr Stimmen als seine Mitbewerber) auf sich vereinigt hat. Die Stimmen für die anderen Bewerber haben keinen Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlaments und bleiben somit unberücksichtigt.

Bei diesem Wahlsystem wird das gesamte Wahlgebiet in so viele Wahlkreise aufgeteilt, wie Sitze im Parlament zu vergeben sind. Die Parteien stellen für jeden Wahlkreis einen Kandidaten auf, der sich direkt zur Wahl stellt. Gewonnen hat derjenige Bewerber, der die absolute (mehr als 50 % der Stimmen) oder die relative Mehrheit (mehr Stimmen als seine Mitbewerber) auf sich vereinigt hat. Die Stimmen für die anderen Bewerber haben keinen Einfluss auf die Zusammensetzung des Parlaments und bleiben somit unberücksichtigt.

Verhältniswahl

Bei diesem Wahlsystem wird nicht ein einzelner Kandidat gewählt, sondern der Wähler gibt seine Stimme der Liste einer Partei. Auf dieser Partei-liste sind die Kandidaten in einer bestimmten Reihenfolge aufgestellt. Die Partei erhält dann so viel Mandate, wie es ihrem prozentualen Anteil an Wählerstimmen entspricht. Damit werden politische Strömungen in der Wählerschaft ziemlich genau über die Abgeordneten im Parlament repräsentiert.

Bei diesem Wahlsystem wird nicht ein einzelner Kandidat gewählt, sondern der Wähler gibt seine Stimme der Liste einer Partei. Auf dieser Partei-liste sind die Kandidaten in einer bestimmten Reihenfolge aufgestellt. Die Partei erhält dann so viel Mandate, wie es ihrem prozentualen Anteil an Wählerstimmen entspricht. Damit werden politische Strömungen in der Wählerschaft ziemlich genau über die Abgeordneten im Parlament repräsentiert.



- 1 Der Zeichner der links abgebildeten Karikatur will etwas Bestimmtes mitteilen. Besprechen Sie in Ihrer Klasse den Aussagegehalt dieser Karikatur. Vergleichen Sie die Ergebnisse mit eigenen Erfahrungen, die Sie in der Wahlkampfzeit schon gemacht haben und notieren Sie diese stichpunktartig.

Die Karikatur spielt auf den „politischen Lärm“ an, den die Parteien während des Wahlkampfes veranstalten.

Massenmedien berichten ständig über Aktionen, Programme usw., Werbestände auf den Straßen werben um Wählerstimmen, Wahlwerbesendungen im Fernsehen

Wie wird am Wahltag gewählt?

Viele Wahlberechtigte gehen am Wahlsonntag in das Wahllokal. Meistens handelt es sich bei dem Wahllokal um ein Schulgebäude.



Im Wahllokal steht ein Tisch. An dem Tisch sitzen Schriftführer, Wahlleiter und Wahlhelfer.

Im sogenannten Wählerverzeichnis stehen alle Wahlberechtigten eines Wahlbezirks. Bevor Sie Ihre Wahlunterlagen (Stimmzettel und blauen Briefumschlag) bekommen, müssen Sie beim Schriftführer Ihre Wahlkarte abgeben und Ihren Personalausweis zeigen. Danach werden Sie im Wählerverzeichnis abgehakt und bekommen Ihre Wahlunterlagen. Vergessen Sie nicht Ihren Personalausweis!



Nachdem Sie Ihren Stimmzettel und den Briefumschlag bekommen haben, gehen Sie in eine Wahlkabine und treffen Ihre Wahl durch 2 Kreuze auf dem Stimmzettel. Zum Ankreuzen liegt ein Stift für Sie bereit.

Wenn Sie Ihren Stimmzettel in den Briefumschlag gesteckt haben, gehen Sie zur Wahlurne. Ein Wahlhelfer lässt Sie dann Ihren Umschlag in die versiegelte Wahlurne werfen.

Deutschland – mitten in Europa

Deutschland hat die amtliche Staatsbezeichnung „Bundesrepublik Deutschland“ und ist ein Bundesstaat mitten in Europa.



1 Kreuzen Sie an, welche Aussagen über Deutschland zutreffen.

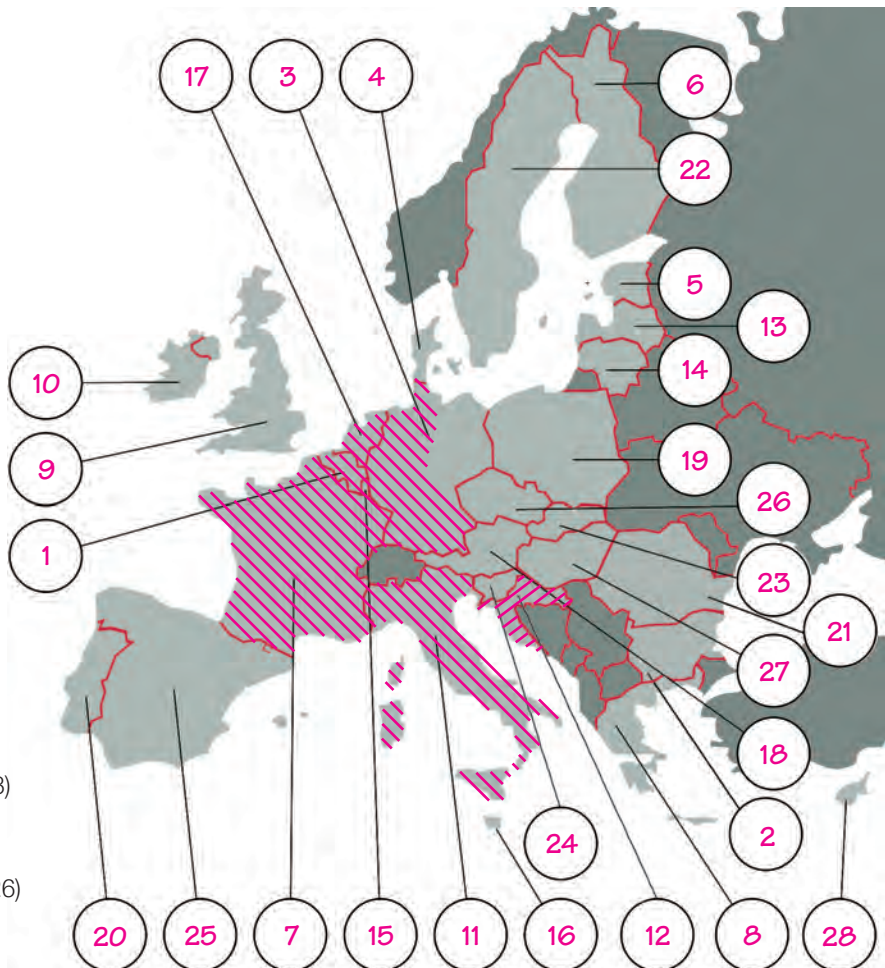
Im Norden bilden die Nordsee und die Ostsee natürliche Staatsgrenzen.	<input checked="" type="checkbox"/>
Bundeshauptstadt und Regierungssitz ist Berlin.	<input checked="" type="checkbox"/>
Das politische System ist föderal und als parlamentarische Demokratie organisiert.	<input checked="" type="checkbox"/>
Dieser Bundesstaat besteht aus 16 Bundesländern.	<input checked="" type="checkbox"/>
Deutschland ist mit ungefähr 82 Millionen Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat der Europäischen Union.	<input checked="" type="checkbox"/>

Deutschland ist ein Mitgliedsland der Europäischen Union (EU), der zurzeit 28 Mitgliedstaaten angehören.



2 Hinter den einzelnen EU-Mitgliedstaaten befindet sich eine Nummer. Ordnen Sie die entsprechenden Länder auf der Landkarte zu und tragen Sie die Nummer in den dazugehörigen Kreis ein.

- Belgien (1)
- Bulgarien (2)
- Deutschland (3)
- Dänemark (4)
- Estland (5)
- Finnland (6)
- Frankreich (7)
- Griechenland (8)
- Großbritannien (9)
- Irland (10)
- Italien (11)
- Kroatien (12)
- Lettland (13)
- Litauen (14)
- Luxemburg (15)
- Malta (16)
- Niederlande (17)
- Österreich (18)
- Polen (19)
- Portugal (20)
- Rumänien (21)
- Schweden (22)
- Slowakische Republik (23)
- Slowenien (24)
- Spanien (25)
- Tschechische Republik (26)
- Ungarn (27)
- Zypern (28)



Die Bundeswehr

Die Bundeswehr ist ein militärisches Instrument zur Friedenssicherung. Die wichtigste Aufgabe der Bundeswehr ist die Verteidigung Deutschlands und seiner Staatsbürger gegen äußere Gefahren. Immer wichtiger werden aber auch internationale humanitäre, friedenserhaltende und Frieden schaffende Einsätze.

Die Vorbereitung und Führung eines Angriffskrieges ist allerdings durch das Grundgesetz verboten (Artikel 26).

Die **Wehrpflicht** ist die Pflicht eines Staatsbürgers oder in manchen Ländern auch die Pflicht einer Staatsbürgerin, für eine bestimmte Zeit in der Armee eines Landes zu dienen.

Seit dem 1. Juli 2011 ist die Wehrpflicht in Deutschland ausgesetzt. Das bedeutet, dass niemand mehr verpflichtet ist, in der Bundeswehr zu dienen oder den Zivildienst zu leisten. Alle Bundeswehrsoldatinnen und -soldaten leisten heutzutage ihren Dienst freiwillig.

Sollte Deutschland bedroht werden und wieder eine große Armee brauchen, so kann der Bundestag die Wehrpflicht mit einfacher Mehrheit wieder einführen.



- 1 Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig. Ergänzen Sie dann den zusammenfassenden Lückentext.

Seit Juli 2011 gibt es einen neuen freiwilligen Wehrdienst, der bis zu 23 Monate dauern kann. Die Bundeswehr besteht damit aus Berufs- und Zeitsoldaten und freiwillig Wehrdienstleistenden. Wehrpflichtige gehören ihr nicht mehr an. Seit dem Jahr 2000 können auch Frauen den Kampftruppen der Bundeswehr beitreten. Grundvoraussetzungen für den Dienst bei der Bundeswehr sind, dass man mindestens 18 Jahre alt sowie gesundheitlich tauglich sein muss und außerdem die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben muss. Jeder Bewerber und jede Bewerberin durchläuft einen computergestützten Eignungstest, bei dem festgestellt wird, für welche Verwendung er oder sie geeignet ist. Die Herkunft der Bewerberinnen und Bewerber für den freiwilligen Wehrdienst oder ihre Zugehörigkeit zu einer Glaubensrichtung spielen keine Rolle, jedoch ist die deutsche Staatsangehörigkeit eine weitere Grundvoraussetzung.

Der freiwillige Wehrdienst kann maximal **23 Monate** dauern. Es können sich für den freiwilligen Wehrdienst **Frauen** und Männer mit deutscher **Staatsbürgerschaft** bewerben.

Die **Herkunft** spielt keine Rolle. Man muss für eine Bewerbung mindestens **18 Jahre** alt sein und die **Vollzeitschulpflicht** erfüllt haben. Außerdem wird man ärztlich darauf hin untersucht, ob man **gesundheitlich** tauglich ist.